

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 48 (1991)
Heft: 10

Rubrik: Erfahrungen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

festlichen Anlässen würde ich aber so gerne einen eleganten Schuh tragen. Das geht aber nicht wegen diesen Druckstellen, die sehr schmerhaft sind. Für Ratschläge mit Erfolgsaussichten wäre ich dankbar.»

Frau M. H.: «Ich leide an *Ekzemen an den Händen*, die sich mit Eiterbläschen kennzeichnen, die dann später aufspringen. Ich war schon beim Hautarzt. Er meinte, es gäbe viele Frauen mit Kindern aus dem Bauernhaushalt, die das hätten, es komme, weil sie viel mit Wasser und Erde zu tun hätten sowie auch von der Umwelt. Ich hoffe nun, dass mir jemand einen Tip geben kann, was ich tun könnte.»

Herr R. G.: «Ich bin kurzsichtig und trage eine Brille zum Autofahren und Fernsehen. Seit mehreren Jahren leide ich unter Binde-

hautentzündung. Wer kann mir aus eigener Erfahrung helfen?»

Frau B. A.: «Hat jemand vom verehrten Leserkreis der *«Gesundheits-Nachrichten»* Erfahrungen mit *Lichen ruber planus* – einer Flechte? Eine liebe Bekannte von mir (Alter 80 Jahre) leidet schon 30 Jahre lang an diesem Übel. Angefangen hat es im Mund mit kleinen Eiterbläschen. Abwechselnd zeigt sich diese Flechte an einem Unterschenkel. Ganz frei ist auch die Mundschleimhaut nie von den Bläschen. Momentan befindet sich am Unterschenkel eine handflächengroße Kruste, die darunter nassend ist. Dort wo sich die Kruste gelöst hat, befinden sich kleine blutige Stellen. Bis heute konnte kein Arzt helfen gegen diese hartnäckige Flechte.»

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Hautaffektionen im hohen Alter

Im Auftrag ihrer Mutter erhielten wir Mitte September 89 von Frau O. auszugsweise folgende Mitteilung:

«So wende ich mich vertrauensvoll an Sie, in der Hoffnung auf Hilfe für meine Mutter. Sie ist 85 Jahre, gesund an Leib und Geist.

Vor etwa einem Jahr bekam sie plötzlich ein schrecklich beissendes Ekzem an den Beinen. Der Hausarzt überwies sie zu einem Hautarzt, der ihr ohne viel Kommentar Medikamente verschrieb und nicht weiter auf ihre Fragen einging. Meine Mutter hat die Medikamente nicht genommen und mit Vertrauen und Geduld versucht mit allerlei Naturmitteln sich selbst zu heilen, leider ohne Erfolg.

Da das Ekzem nun auch langsam an den Unterarmen auftrat, ging sie wieder zu ihrem Hausarzt, der endlich Schuppenflechte diagnostizierte. Er empfahl Bestrahlungen usw., wogegen sich meine Mutter wehr-

te. Ausser dieser lästigen Flechte mit den unangenehmen Begleiterscheinungen fühlt sie sich nämlich wohl und bei bester Gesundheit.»

Aufgrund dieser Angaben haben wir der Mutter, Frau E. R., direkt geantwortet und ihr einige Naturheilmittel empfohlen; unter anderen waren es:

Ein biologisches Kalkpräparat, Stiefmütterchen, *Viola tricolor*-Urtinktur, Goldrute, *Solidago virg.*-Urtinktur, Lapachorinden-Tee und als Tafelgetränk Molke.

Als Ernährungshinweis haben wir Frau E. R. geschrieben:

«Was die Ernährung anbelangt, muss alles, was Weissmehl oder Weisszucker enthält, konsequent gemieden werden, aber auch alle Wurstwaren, Schweinefleisch, Eierspeisen, Kaffee, Schwarztee und alle Süßigkeiten. Auf diese Weise sollte es eigentlich möglich sein, den Ausschlag langsam wieder zum Abklingen zu bringen.»

Zum Abschluss unseres Briefes fügten wir hinzu:

«Es wäre aber für Sie wahrscheinlich zweckmässig, in Ihrer Region einmal einen Heilpraktiker oder Homöopathen zur näheren Abklärung zu konsultieren, da wir Ihnen hier nur allgemeine Massnahmen empfehlen können.»

Im Mai dieses Jahres traf bei uns der Bericht von Frau E. R. mit der Überschrift: «Wie ich meine Schuppenflechte bekämpfte» ein. Frau R. schreibt uns folgendes:

«Im Monat August 1988 begann meine sonst so gesunde Haut zu rebellieren. Ganz ruhig verfolgte ich den Hergang. Es ging ganz langsam, bis es eines Tages ganz unerträglich wurde.

Die Haut begann zu jucken, brannte und wurde feuerrot. Befallen waren hauptsächlich die Beine und Arme. Ich war fast ausser mir. Was ich auch zur Linderung anwandte, nichts half.

Eines Tages besuchte mich meine Tochter, sie wohnt in der Schweiz und sah was bei mir vor sich ging. «Nein», sagte sie, «so geht das nicht weiter». Sie schrieb an Herrn Dr. h. c. A. Vogel. Bald bekamen wir Antwort und Anweisungen, was da zu tun sei. Diese Schuppenflechte (Psoriasis) ist sehr hartnäckig, das habe ich an mir erfahren. Ich habe aber nicht aufgegeben und mich ganz streng an die Anweisungen von Herrn Dr. h. c. A. Vogel gehalten, immer mit dem Gedanken, es muss und wird auch wieder besser werden. Es war oft, um aus der Haut zu fahren. Es tobte sich so richtig aus. Aber das musste wohl so sein. Mein Motto war: «Werde ruhig und es wird dir geholfen». Ganz langsam normalisierte sich alles wieder und ich freute mich über jeden heilen Fleck.

Ja, und heute im Mai 1991 kann ich berichten, dass ich von dieser Plage befreit bin und hoffe, dass es nie wieder kommt.

«Der Schmerz ist der grosse Lehrer der Menschen, unter seinem Hauche entfalten

sich die Seelen.» Auch ich habe in meinem hohen Alter wieder dazu gelernt. Besonders in bezug auf Ernährung. Herzlich bedanke ich mich bei Herrn A. Vogel.»

Wie Sie aus dem Bericht entnehmen können, bedarf es bei hartnäckigen Hautaffektionen viel Geduld, um letzten Endes doch eine Heilung zu erreichen. Bei älteren Menschen treten oft Hautprobleme auf, die auf eine ungünstige Stoffwechsellage zurückzuführen sind. Zudem kommt es als Folge einseitiger Kost oder unzureichender Auswertung der Nahrung zu einer Unterversorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen.

Schliesslich ist eine Übersäuerung des Körpers im hohen Alter zu beachten, die sich als Ekzem und Juckreiz manifestieren kann.

Was ist gegen Blähungen zu tun?

Hilfesuchend wandte sich Frau Ch. M. an uns und schrieb uns damals:

«Seit einigen Wochen leide ich unter lästigen Gärungen im Darm mit viel Gasbildung, was äusserst unangenehm ist. Bald weiss ich nicht mehr, was ich essen darf. Längst meide ich alle Kohlgewächse, jegliche Art von Bohnen, keine gekochten Zwiebeln oder Knoblauch. Das fängt schon mit einer Gemüsesuppe mit Lauch an. Ihre Empfehlung, nie Salat und anschliessend Obst zu essen, halte ich schon lange ein. Aber auch ein einfaches Müesli zum Abendessen verursacht die genannten Beschwerden.»

Anfang Juni erhielten wir von Frau M. einen Brief mit folgendem Inhalt:

«Für Ihr Schreiben vom 22.3.1991 danke ich Ihnen herzlich. Seit dieser Zeit nehme ich Ihre empfohlenen Mittel Arabiaforce und Gastronol gegen Blähungen und starke Gasbildung ein.

Ich kann es noch fast nicht glauben, dass ich von diesen übeln Beschwerden befreit bin. Und ich danke Ihnen von ganzem Her-

zen für Ihren Rat, ich kann es noch gar nicht glauben, es ist wie ein Wunder. Litt ich doch einige Jahre an diesem Übel, trotz Vorsicht bei der Ernährung.

Wieder einmal hat es sich bestätigt, dass die natürlichen Mittel helfen, wenn die Schulmedizin versagt.»

Bei Blähungen sollte man daran denken, die Leberfunktion zu unterstützen und den Gallenfluss anzuregen. Dafür gibt es ebenfalls Frischpflanzenpräparate. Nicht zu vergessen ist die Aufgabe der Enzyme, die die aufgenommene Nahrung spalten, das heisst in Teile zerlegen, die der Körper dann verwerten kann. Wenn Sie schon Gutes tun und die Zerteilungsarbeit unterstützen wollen, dann essen Sie 20 Minuten nach einer Mahlzeit 1 Stückchen Papayafrucht oder Ananas – allerdings frisch und nicht aus der Konservendose. Ein Tee aus dieser Mischung oder aber auch nur Fencheltee, nach den Mahlzeiten eingenommen, ist sehr hilfreich. Bekannte homöopathische Einzelmittel sind China D6 und Sulfur D6. Übrigens gibt es auch die Wirkstoffe der Papaya in Form von Dragees, die die Verdauung unterstützen, vor allem bei Fermentmangel. Denn nicht immer haben wir eine Papaya oder frische Ananas zur Verfügung, was zum Beispiel auf Reisen und bei Einladungen der Fall ist.

Gegen Blähungen helfen drei Samenarten: Kümmel, Fenchel und Anis. Diese werden zu gleichen Teilen gemischt und im Mörser zerstossen. Von dieser Mischung nimmt man nach dem Essen $\frac{1}{2}$ Teelöffel voll ein.

Thuja – ein Zusatzmittel bei Hautkrebs?

Mit Thuja, wie der Abendländische Lebensbaum genannt wird, können manchmal Heilerfolge erzielt werden, wie zum Beispiel bei unserer Leserin Frau S., die uns darüber wie folgt berichtet:

«Ich möchte Ihnen eine Erfahrung über Thuja mitteilen. Ich hatte am Hinterkopf

ein Gewächs. Es kam von den Talgdrüsen. Leider war es bösartig. Als ich es zum ersten Mal beim Hausarzt entfernen liess, kam eine Infektion dazu. Die Wunde heilte nicht recht zu, und es kamen Absonderungen heraus. Das ging so 6 bis 8 Monate lang. In dieser Zeit war die Geschwulst wieder gewachsen, und ich ging dann zu einem Chirurgen in die Praxis. Danach heilte die Wunde wieder nicht zu und die Absonderungen blieben bestehen. Als ich von ihm dann ins Krankenhaus eingewiesen wurde, denn es musste noch mehr im weiteren Umkreis weggeschnitten werden, war es wieder dasselbe. Als soweit alles verheilt war, kam wieder, diesmal sogar jeden 2. Tag etwas Eiter aus der kleinen Öffnung. Im Krankenhausbericht stand Hautkrebs. Da las ich in den «Gesundheits-Nachrichten», dass man bei Hautkrebs Thuja D6 nehmen soll, so habe ich es mir schicken lassen. Als ich ungefähr $1\frac{1}{2}$ Flaschen von den Tropfen genommen hatte, war der Eiter verschwunden und alles völlig zugeheilt.

Ich weiss nicht, was daraus geworden wäre, wenn ich es nicht in den «Gesundheits-Nachrichten» oder im Buch, genau weiss ich es nicht mehr, gelesen hätte.»

Thuja ist ein Konstitutionsmittel und wirkt besonders auf die Haut und sämtliche Schleimhäute.

Im «Homöopathischen Repetitorium», herausgegeben von der Deutschen Homöopathischen Union, heisst es: «Thuja wird wegen seiner proliferativen Eigenschaften gern zur zusätzlichen Behandlung von Carcinomen angewendet und hat dabei zuweilen beachtliche Wirkung.»

Doch bei Beobachtung verdächtiger Hautveränderungen und Muttermalen sollte der Weg zuallererst zum Hautarzt führen.

Selbstbehandlung ohne Diagnose kann lebensgefährlich werden, besonders bei einem Melanom, dem schwarzen Hautkrebs, der sehr schnell seine bösartigen Zellen in andere Körperorgane streut.